

Entschießung zu Fragen der  
tierexperimentellen Forschung und des Tierschutzes

Angesichts der gegenwärtigen Kontroversen über tierexperimentelle Forschung und die Begrenzung oder Vermeidung von Tierversuchen weist der Wissenschaftsrat auf folgendes hin:

1. Der Wissenschaftsrat befürwortet alle Maßnahmen, die geeignet sind, unnötige und mißbräuchliche Tierversuche zu verhindern; denn Tieren dürfen "ohne vernünftigen Grund"<sup>1)</sup> keine Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden.

2. Tierversuche - und dazu gehören auch jene Fälle, in denen Versuchstieren Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden müssen - sind aber in bestimmten Gebieten der biologischen und medizinischen Forschung weiterhin unerläßlich, sofern auch künftig Fortschritte der wissenschaftlichen Erkenntnis erreicht werden sollen, die direkt oder indirekt dem Wohl der Menschen oder der Tiere dienen.

Große Fortschritte in der Behandlung von Kranken wären ohne Tierversuche nicht erzielt worden (so z.B. die Entdeckung des Insulins, moderne Verfahren zur Behandlung komplizierter Knochenbrüche und polytraumatisierter Patienten, Transplantationen).

---

1) § 1 des Tierschutzgesetzes vom 24. Juli 1972, BGBl I S. 1277.

3. Jeder Tierversuch, bei dem Versuchstieren Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden, bedarf der gewissenhaften Abwägung der Notwendigkeit im Hinblick sowohl auf sein Erkenntnisziel als auch auf die Art seiner Durchführung.

4. Bei der Entscheidung über die Durchführung solcher Versuche in einem behördlichen Verfahren müssen die verantwortlichen Wissenschaftler zusammen mit Fachleuten verschiedener Disziplinen mitwirken. Der Wissenschaftsrat hält es für notwendig, daß dies bei der beabsichtigten Novelle zum Tierschutzgesetz sichergestellt wird.

5. Der Wissenschaftsrat begrüßt alle Anstrengungen zur Entwicklung neuer Untersuchungsmethoden, die Tierversuche ersetzen können. Das verantwortungsbewußte Handeln der Wissenschaftler und die Entwicklung neuer Untersuchungsmethoden, haben dazu geführt, daß die Zahl der Tierversuche in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist.